

*Berufung – Einführung – Verabschiedung. Agende 6 für die Union Evangelischer Kirchen in der EKD. Agende IV, Teilband 1 der VELKD für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden.* Hannover: Luth. Verlagshaus; Bielefeld: Luther-Verl. 2012. 368 S., Noten. ISBN 978-3-7859-1093-1. – Die 2012 beschlossene und veröffentlichte Agende zu Berufung, Einführung und Verabschiedung ersetzt für die Union Evang. Kirchen in der EKD und für die VELKD die bisher gültigen Formulare aus den späten 1980er-Jahren (*Agende IV* der VELKD, zuletzt 1987; *Agende II/2* der EKD, zuletzt 1989). Die Agende setzt die gemeinsame liturgische Arbeit der in der UEK und der in der VELKD zusammengeschlossenen Landeskirchen fort, wie sie bereits in der Erarbeitung des *Evangelischen Gottesdienstbuchs* Gestalt fand. Bemerkenswert ist dies insofern, als sich gerade die Berufungen bzw. Befaßtragungen zum Amt der öffentlichen Verkündigung in Wort und Sakrament in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder als innerevang. theologischer Streitpunkt erwiesen hatten. Möglich wird diese gemeinsame Agende einerseits durch die Formulierung theologischer Gemeinsamkeiten (etwa im Verständnis des Priestertums aller Getauften) bei gleichzeitig bestehenden Unterschieden (etwa in der Bedeutung des Terminus „Amt“), andererseits dadurch, dass an vielen Stellen (auch in Fußnoten) Formulierungsvarianten geboten werden, die die Übersichtlichkeit des Textes teilweise erschweren, gleichzeitig aber die Rezeption in den verschiedenen Landeskirchen ermöglichen (dies gilt nicht nur zwischen VELKD- und UEK-Kirchen, sondern auch innerhalb der VELKD; vgl. z. B. die Besonderheiten der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens [30] oder der EKM [78 Anm. 7 u. ö.]). Die hervorragende *Einführung* (10–16), die vor der Benutzung der einzelnen Formulare auf jeden Fall konsultiert werden sollte, verweist auch selbst auf die nicht vorliegende „Einigung im Raum der EKD über Fragen im theologischen Verständnis des kirchlichen „Amtes“ (10) – etwa im Blick auf den Status von Prädikanten und Prädikantinnen, aber auch von Vikaren und Vikarinnen. Die Einführung bietet auch eine Darstellung der differenzierten Begrifflichkeiten, z. B. in der Verwendung des Begriffs „Ordination“. Die Agende spiegelt die Komplexität evang. Amtsverständnisses sowie die innerevang. Pluralität und zeigt, wie angesichts dieser Vielfalt doch zu einer gemeinsamen Agende gefunden werden kann. In der Praxis hatte sich die Notwendigkeit des neuen Buches vor allem dadurch ergeben, dass zunehmend jeder „Eintritt in einen besonderen kirchlichen Dienst, ob beruflich oder ehrenamtlich wahrgenommen, gottesdienstlich“ (10) begangen wurde, dafür aber vielfach keine liturgischen Formulare vorlagen. Dasselbe gilt für Verabschiedungen. Gleichzeitig erweisen sich die in der Agende geregelten Gottesdienste als öffentlich besonders wahrgenommene Gelegenheiten, für deren Gestaltung eine genaue strukturelle und sprachliche Reflexion unerlässlich ist. Bisweilen kommt die Agende hier zu klaren Vorgaben, etwa dahingehend, dass Grußworte „grundsätzlich nicht“, die Feier des Abendmahls aber in der Regel zu den Gottesdiensten bei Berufung und Einführung gehören (vgl. 14). Auch zu „Einzelfragen des liturgischen Vollzugs“ (wie etwa Einzug und Auszug, Verlesung der Urkunde, Ort der Kernhandlung, Vorbereitung des Gottesdienstes ...) gibt die Agende allgemeine Hinweise (vgl. 19f). Weitere Gestaltungshinweise finden sich (teilweise) vor den Einzelhandlungen (vgl. 25f zur Ordination), wobei sicher gefragt werden kann, ob hier nicht zu viele Empfehlungen gegeben werden (z. B. 25: „Die *Begrüßung* kann auf das Wesentliche beschränkt werden, wenn die am Gottesdienst Teilnehmenden ein Blatt mit dem Ablauf des Gottesdienstes erhalten.“). Die Agende betont die unterschiedliche „Verbindlichkeit“ der „Kernhandlungen“ und anderer Teile der Liturgie (9 u. ö.). Bei Berufungs- und Einführungshandlungen gehört zu diesem Kernritual das „Hören auf das Evangelium“, die „Bitte um den Heiligen Geist“, die „Nennung der besonderen Aufgabe“ und der „Zuspruch des Segens Gottes“ (11). – Nach Vorwort, Einführung, Hinweisen zur Gestaltung und zu Abkürzungen und Zeichen (9–21) ist die Agende in fünf Teile gegliedert: Teil 1 stellt

Berufungsformulare „zum Amt der öffentlichen Verkündigung in Wort und Sakrament (Ordination und Beauftragung)“ (23–104) vor. Dabei bezieht sich der Terminus „Ordination“ in den meisten (nicht allen!) der beteiligten Landeskirchen nur auf Pfarrerinnen und Pfarrer; der Terminus „Beauftragung“ wird für Prädikantinnen und Prädikanten verwendet. Hiermit schließt sich die Agende wesentlich dem viel diskutierten VELKD-Papier „Ordnungsgemäß berufen“ aus dem Jahr 2006 an. Vor jedem ausgeführten Formular findet sich eine Übersicht, die anhand der Grundschritte des *Evangelischen Gottesdienstbuchs* (Eröffnung und Anrufung; Verkündigung [und Bekenntnis]; Abendmahl; Sendung und Segen) die wesentlichen Strukturelemente und Varianten (etwa zur Anrufung oder zur Feier des Abendmahls) aufweist. Teil 2 bietet Formulare zu *Einsegnung und einmalige[r] Übertragung von Diensten* (105–132); konkret fallen hierunter der Lektorendienst (im Sinne der „Leitung des Gottesdienstes und Verkündigung mittels einer vorgegebenen Lesepredigt“ [17]), die Einsegnung von Diakonen, Diakoninnen und Diakonissen und die Vokation zur Erteilung von Religionsunterricht. Der ausführlichste dritte Teil enthält *Einführungen* (134–258) und gibt Formulare vor für die Einführung von Vikarinnen und Vikaren bis zur Einführung in den bischöflichen Dienst. Aber auch die Einführung von Diakoninnen und Diakonen und von ehrenamtlich Tätigen in verschiedenen kirchlichen Handlungsfeldern wird geregelt. Erstmals bietet eine Agende auch *Verabschiedungen* (Teil 4: 259–270) in zwei Formen, wobei die erste alle Dienste jenseits des Pfarrdienstes, die zweite den Pfarrdienst bedenkt. In Teil 5 werden *Texte zur Auswahl* (271–368) angeboten, eine reiche Fundgrube von Materialien durchaus unterschiedlicher Qualität, sowie drei Seiten mit Liedvorschlägen. Besonders beachtenswert erscheint die große Auswahl an biblischen (vor allem auch atl.) Texten für Lesung und Predigt (310–353), die in der Agende so abgedruckt sind, dass diese auch als Lektionar verwendet werden kann. Gerade die Vielzahl der Angebote und Varianten lässt die vorliegende Agende teilweise eher als Materialbuch zur Vorbereitung denn als altartaugliches Formular (das sie zu sein beabsichtigt) erscheinen, womit sich ausgehend von diesem Buch auch die Frage nach der Zukunft agendarischer Formulare in den evang. Landeskirchen stellen lässt.

A. D.